

THOMAS SCHWAIGER

Christliches  
Totenbuch



THOMAS SCHWAIGER

# Christliches Totenbuch

MEDITATIONEN

ÜBER ENDE UND ANFANG

KÖSEL



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier *Munken Premium Cream* liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden

2. Auflage 2007

Copyright © 2005 Kösel-Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: Elisabeth Petersen, München

Umschlagmotiv: Julia Condon, Superstock / Mauritius Images,  
Mittenwald

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Printed in Germany

ISBN 978-3-466-36699-6

[www.kosel.de](http://www.kosel.de)

DA SAH ICH EIN FAHLES PFERD;  
UND DER, DER AUF IHM SAß,  
HEIßT »DER TOD«;  
UND DIE UNTERWELT ZOG HINTER IHM HER.

(OFFENBARUNG 6,8)



# INHALT

Hinführung ..... 11

## 1. TEIL

**Der Weg der Wandlung** ..... 21

ARS MORIENDI: ÜBER DIE KUNST  
DES RECHTEN STERBENS UND LEBENS  
ZUGLEICH

**Der Tod: die Tatsache** ..... 23

Über Gräber und die Frage, warum es im Leben  
keine Abschlüsse gibt

**Das Sterben: die Kunst** ..... 27

Über Totenbücher und ihre Ermahnung zu einem  
wachen Blick der Nüchternheit

**Gott: das Feuer** ..... 35

Über die Frage »Was bleibt?« und den geistlichen  
Weg, das Erwartete in das Feuer zu geben

**Das Wort: in den Sand geschrieben** ..... 43

Über das Wort des Glaubens als in den Sand  
geschriebenes Wort und die Frage:  
»Was glaubst du wirklich?«

<b>Der Weg: die Frage bleibt</b> . . . . .	48
Über spirituellen Materialismus und warum es im Abschied kein Ende gibt	

## **2. TEIL**

<b>Das Rad der Zeit</b> . . . . .	55
-----------------------------------	----

DER CHRISTLICHE JAHRESKREIS  
ALS ZEIT DER WANDLUNG

<b>BEGINNEN: ZEIT DER WEIHNACHT</b> . . . . .	59
---	----

<b>Der Grund</b> . . . . .	59
Warum mit Weihnachten die Tiefe geheiligt ist und wir im Grunde wirken sollen	

<b>Die Bereitschaft</b> . . . . .	64
Warum es dem Leben egal ist, ob wir es zulassen, und über das Wort Marias: Mir geschehe!	

<b>Die Menschwerdung</b> . . . . .	71
Über die Fleischvergessenheit der Liebe und warum es nichts zu begreifen gibt	

<b>LEIDEN: ZEIT DER PASSION</b> . . . . .	78
---	----

<b>Die Versuchung</b> . . . . .	78
Warum der Name des Teufels ist: Alles-ist-möglich	

<b>Die Angst vor dem Tod</b> . . . . .	82
Warum es nichts zu erreichen und alles zu bestehen gibt	

<b>Die Annahme</b> . . . . .	86
Über die Frage nach der Wahrheit und wie die Angst ihr letztes Ziel erreicht	
<b>LÖSEN: ZEIT DER NEUEN GEBURT</b> . . . . .	90
<b>Ostern: das leere Grab</b> . . . . .	91
Warum uns Ostern nicht ins Bild setzt und warum am Ostertag Petrus nach Hause geht	
<b>Pfingsten: die Fassungslosigkeit</b> . . . . .	97
Warum Leben heißt, mit der Fassungslosigkeit zu kämpfen, und warum Visionen jedes Bild übersteigen	
<b>Nachfolge: das Erbarmen</b> . . . . .	102
Warum der Weg, den wir gehen, immer auch ein Weg der Schuld ist und warum das Herz wirken will	
<b>DAS ENDE: ZEIT DES KOMMENDEN</b> . . . . .	106
<b>Der Himmel: zum Sein gerufen</b> . . . . .	108
Warum wir unvollendet Abschied nehmen und Vollendung der Hand Gottes überlassen	
<b>Das Bild der Hölle: in Illusion verloren</b> . . . . .	112
Warum die Hölle spaltet und der Schein nie hält, was er verspricht	
<b>Das Gericht: in Entscheidung gestellt</b> . . . . .	115
Warum es kein Verhandeln gibt und warum das Fegfeuer barmherzig ist	

### 3. TEIL

## Jedem seinen eigenen Tod ..... 121

GRUNDERFAHRUNGEN ANGESICHTS  
DES TODES

### Abschied und Erbe ..... 123

Über den Tod der Eltern und warum wir als Erben  
nach Hause finden

### Zeit und Grenze ..... 132

Über Treue und Hingabe an das Unvermeidliche  
und den Geburtsort der mutigen Tat

### Liebe und Schatten ..... 144

Warum wir nicht absehen können, wohin uns das  
Gespräch der Liebe führt, und warum wir dem  
Fremden trauen können

### Segen ..... 153

Warum Gott nicht ein Bild des Menschen liebt und  
warum wir mit der Liebe nichts machen dürfen

### STATT EINES SCHLUSSWORTES ..... 156

### Quellennachweis ..... 159

# HINFÜHRUNG

»ALLE MENSCHEN MÜSSEN STERBEN –  
VIELLEICHT AUCH ICH.«

Wir müssen sterben und sagen doch »vielleicht«.  
Und immer wieder wird der Tod zur *Tat-Sache*.

Wer begeht die Tat?

»Der Wunsch, einen eigenen Tod zu haben, wird immer seltener. Eine Weile noch, und er wird ebenso selten sein, wie das eigene Leben.« So schreibt *Rainer Maria Rilke* in seinem Roman *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge*.

Nicht der Bedrückung wegen sollte der Mensch sich der Botschaft des Todes aussetzen; es ist *heilsam*, wenn er den Tod an seine Seite nimmt: als Freund und Begleiter. Es ist der Tod selber, der anzureden vermag und den Menschen in wache und nüchterne Haltung ruft. Der Tod selbst ist der Meister, der lehren kann, in Fülle zu leben und zu lieben. Denn der Tod führt heim.

Das sind Sterbende alle – ganz zu Hause bei sich. Wer Sterbende begleitet, ist gleichem Ruf verpflichtet: *Finde heim zu dir selber*.

Jeder Weg *nach Hause* führt in das Geheimnis des Weges und er führt in die Frage. Es ist ein Weg des Suchens, der keines Findens bedarf. Es gibt Fragen, die wollen gar nicht beantwortet werden: nicht weil das Leben fraglos ist, sondern weil in der Antwort oft weniger Leben liegt, als in der Frage, die gestellt wird.

Schon in der Frage wählt der Suchende seinen Weg. Sorgfältige Beschäftigung mit angehender Frage führt in die Weite und macht den Menschen neugierig auf sich und die anderen, auf die vielen verborgenen Möglichkeiten. Er lernt *mit* der Frage zu leben, in die Frage hineinzuleben und sich von ihr verändern zu lassen und an ihr zu reifen.

So will auch dieses Buch keine abschließenden Antworten anbieten. Es will zum Fragen ermutigen und es will begleiten.

## Das Buch als Begleiter

Dahin wendet sich das Buch: Wer bist du und was siehst du *im Spiegelbild des Todes*?

Auf dem Weg des Fragens werden sich (vielleicht!) Fragen auflösen, nicht weil sie ihre Antwort gefunden haben, sondern weil die Frage eine andere geworden ist.

Ein guter Begleiter hält sich zurück. Und zugleich hat jeder, der begleitet, seine Eigenart, seine eigene Geschichte und seine eigene Botschaft.

Als katholischer Priester bin ich der Religion verpflichtet. Ich weiß mich angesprochen und in den Dienst genommen von der Ur-Kunde meines Glaubens, von der *Bibel*. Sie selbst ist *das spirituelle Totenbuch der Christen*, das mich im Nachdenken und Schreiben über die Botschaft des Todes, so wie ich sie höre, begleitet hat.

Gleichzeitig bin ich von einem anderen Weisheitsbuch spiritueller Tradition inspiriert, dem *Tibetanischen Totenbuch*.

Dem christlichen Mysterium von Tod und Auferstehung wird niemand *wirklich* begegnen, wenn er nicht Mut und Offenheit besitzt, den Tod, den Abschied, die Endlichkeit der Zeit und seine Trauer eigenfüßig zu durchschreiten.

Der Mensch schaut auf seine Gräber.  
Er schaut auf *seinen* Tod.  
Der Glaubende schaut auf den Leichnam Jesu.

Solcher Weg ist *Glaubensweg* und er ist nüchtern: Leben hat Grenzen und jedes Leben kennt sein Ende. Solche Aussage ist nichts Neues, doch erschrecken wir, wenn sie uns als Wirklichkeit eigenen Weges angeht.

Fertig sind wir mit dem Leben nie.

Auch dieses Buch hat nicht den Anspruch »fertig« sein zu wollen. Fertig schreiben wird es die Leserin und der Leser.

Vor allem: das Buch des eigenen Lebens.

## Für wen das Buch geschrieben ist

Ich habe das Buch für alle geschrieben, die sterben, und für alle, die auf dem Hintergrund christlichen Glaubens ihr endliches Leben bedenken. Weil wir *alle* sterben, ist das Buch für *alle* geschrieben.

Die meditativen Texte des Buches wenden sich an jede, die, und an jeden, der auf der Suche ist nach einer verantworteten christlichen Spiritualität angesichts des Todes. Sie bieten sich allen an, die *in Gebärde und Wort sich zum Tod verhalten*.

Seelsorger und Seelsorgerinnen sprechen an den Gräbern von Tod und Auferstehung. Ich möchte sie ermutigen, an der dunklen Gestalt des Todes nicht vorbeizuschauen. Der *Karsamstag* als heiliger Tag der Totenruhe hat seine eigene Botschaft: »Deinen Tod, o Herr, verkünden wir.«

Besonders in *Notfallsituationen* sind Seelsorgerinnen und Seelsorger dem plötzlichen Tod von Menschen ausgesetzt. Ihr Dienst ist in begrenzter Zeit an einem Ort des Schreckens das *Bleiben in sprachloser Zeit*.

Besonders am Herzen liegen mir alle, die in der *Hospizbewegung* oder im Umfeld von *palliative care* ihre Aufgabe gefunden haben. Ihre erste Aufgabe ist das *Begleiten*.

Jede Leserin und jeder Leser mag aus dem Buch den eigenen Nutzen ziehen.

## Wie das Buch wurde

Hinter manchem Satz oder Gedanken steht ein Mensch mit Namen, den ich im Sterben und in der Trauer begleiten konnte. Manches Wort wurde geboren in der Begegnung oder in einem Gespräch, das ich in sechzehn Jahren als Seelsorger für Aidskranke und im Umfeld der Hospizbewegung geführt habe.

Manche Erkenntnis wurde Wort – Erkenntnis, die mir auf dem Weg eigener Krise, eigener Trauer und eigenen Erleidens zuteil wurde.

Dem Buch liegen Notizen zu Grunde, die ich mir während vieler Jahre gemacht habe, dazu mancher Gedanke, der an einem Grab in ein Abschiedswort einging. Auch manches Wort, das mir von außen zukam, ist in das Schreiben eingegangen. So weit wie möglich ist dann der Urheber angegeben.

Im Hintergrund jeder geschriebenen Seite steht vor allem das Schweigen, dem ich im Angesicht des Nichtfassbaren begegnet bin. So hat der Text seine Lücken.

## Wie das Buch gegliedert ist

Der *erste Teil* des Buches widmet sich dem Grundthema: Leben ist *Wandlung* und Gott ist das Feuer, das verbrennt, was nicht ist und was niemals war. Wandlung ist Werden und Vergehen, Beginnen und Vollenden, Geburt und Tod. Anfang und Ende berühren sich im Rad der Zeit.

Der *zweite Teil* des Buches weiß sich dieser Zeit verpflichtet. Der Kreislauf des *liturgischen Kirchenjahrs* – recht beschränkt – ist ein jährlich sich wiederholendes Exerzitium zum Tode: Christen feiern das Fest des Werdens und der Geburt von *Weihnachten*. Herz des Kirchenjahres ist das Fest des Kreuzes des *Karfreitags* und der Tag der neuen Geburt von *Ostern*. Es folgt das Hochfest der Geistgabe von *Pfingsten* und das Jahr schließt mit dem abschließenden Herrenfest, das die *letzten Verheißungen* zum Thema hat, um dann wieder ein neues Kirchenjahr adventlich zu eröffnen.

Der christliche Jahreskreis vermag zu helfen, den Menschen in wache Haltung zu seiner Endlichkeit zu stellen.

Der *dritte Teil* wendet sich Grunderfahrungen des Lebens angesichts von Tod und Endlichkeit zu: Abschied und Erbe, Zeit und Grenze, Liebe und Schatten sind die Themen. Es wird gezeigt, wie Menschen einander auf dem Weg der Erfahrung zu segnenden Begleitern und Begleiterinnen werden können.

## Wie das Buch zu lesen ist

Die Leserin und der Leser werden dem Text auf verschiedene Weise begegnen. Nicht jeder Satz ist für jede und jeden gültig und wird nicht in gleicher Weise berühren. Jeder mag sich dort verankern, wo es für ihn recht ist. Den einzelnen Sätzen sind Zustimmung ebenso lieb wie Widerspruch, der in eigene Nachdenklichkeit führt. Das Buch möchte weggelegt und wieder zur Hand genommen werden.

Das Buch möchte Begleiter sein: Ein Begleiter lässt dem Begleiteten den eigenen Weg.

# Wem ich zu danken habe

Jeder, der geht,  
belehrt uns ein wenig  
über uns selber.  
Kostbarster Unterricht  
an den Sterbebetten.  
Alle Spiegel so klar  
wie ein See nach großem Regen,  
ehe der dunstige Tag  
die Bilder wieder verwischt.  
Nur einmal sterben sie für uns,  
nie wieder.  
Was wüssten wir je  
ohne sie?

*Hilde Domin (gekürzte Fassung)*

Ich wurde in den Jahren meiner Arbeit in der Seelsorge für Kranke und Sterbende hineingenommen in Lebensgeschichten von Menschen, die mir nahe wurden und die mir dennoch fremd blieben. Viele sind gestorben, vielen begegnete ich in ihrer Trauer und vielen in ihrer Hoffnung. Dankbar weiß ich mich ihnen allen verpflichtet. In gleicher Weise bin ich denen dankbar, die mir selber zu Begleiterinnen oder Begleitern wurden und mir zum Teil bereits über Jahrzehnte hinweg zur Seite stehen.

Danken möchte ich Christian Hörmann für das kritische begleitende Gespräch in der Zeit des Schreibens. Namentlich danken möchte ich dem Leiter des Kösel-Verlags Herrn Winfried Nonhoff für die gemeinsame Suchbewegung nach der inneren Buchgestalt, Frau Michaela Breit für die Arbeit am Manuskript und Frau Ilse Weidenbacher, die dem Text die äußere Form gab.

Während der Arbeit am Manuskript erlitt mein Freund Robert eine Erkrankung, die sein Leben für die Zukunft grundlegend verändert hat. Ich widme dieses Buch ihm und seiner Frau und seinen Kindern.

*Thomas Schwaiger*

1. Teil

# Der Weg der Wandlung

ARS MORIENDI: ÜBER DIE KUNST DES RECHTEN  
STERBENS UND LEBENS ZUGLEICH

Über jedem neuen Jahreskalender liegt eine Folie wiederkehrender Zeit mit ihren vergangenen Brüchen und den Gräbern, die der Zeit gehören. Eines kennt das Leben nicht: Lücken. Es gibt keinen Moment, in dem wir nicht gelebt hätten.

DIE LEERE SEITE DES KALENDERS:  
SIE GEHÖRT DEM HEUTE.

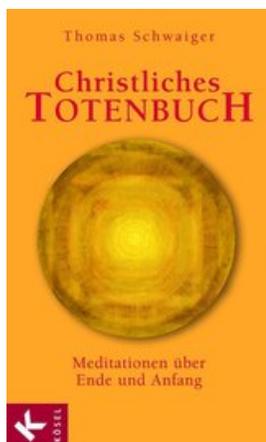
Oft weigern wir uns, anzuerkennen, dass wir immer eine leere Seite unseres Lebensbuches vor uns haben: Noch nicht gelebt! Manchmal möblieren wir die Leere mit Worten und Wörtern; das ändert nichts an der Tatsache: Noch nicht gelebt.

Das Leben sagt nicht erst »Guten Tag« und stellt sich in Artigkeit vor. Es wartet in keinem Vorzimmer unverbindlicher Konvention. Es ist immer schrecklich neu und unverbraucht, zugleich eindeutiger als jeder Paragraph.

Harmlos ist das Leben nie.

Jedes Leben in all seinen Tagen ist nüchtern und bisweilen ernüchternd. Wir beginnen den Tag mit dem Blick auf das, was da ist. Wir fragen uns dann bisweilen, ob wir überhaupt in einer Welt der Tatsachen und Gegebenheiten leben wollen, ob wir nicht lieber unser Süppchen kochen als es essen.

Wir gehen den Weg in das Unerfahrene und Ungewisse und wir wissen: Alles Fortdauern ist ein Trug. Abschlüsse kennt das Leben nicht.



Thomas Schwaiger

### **Christliches Totenbuch**

Meditationen über Ende und Anfang

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 160 Seiten, 13,0x20,9

ISBN: 978-3-466-36699-6

Kösel

Erscheinungstermin: Juli 2005

Vom Trost des christlichen Glaubens bei Sterben und Tod

Wer seinen Weg als Weg der Wandlung versteht, vernimmt immer schon die Botschaft des Todes – und zwar mitten im Leben. Der Tod gehört zu uns und gibt dem Leben seine Einzigartigkeit – in allem Werden und Vergehen. Thomas Schwaiger hat über Jahrzehnte Kranke und Sterbende für diese Botschaft des Todes geöffnet. Dabei entdeckten sie die spirituelle Kraft der biblischen Bilder und Symbole. Meditationen menschlicher Grenzsituationen, die Erschließungen heiliger Texte und die Besinnungen auf die tröstende Kraft des christlichen Jahreskreises laden ein, dem Mysterium des Todes Respekt zu erweisen. Ohne Angst wird die eigene Endlichkeit erfahren. Wir setzen uns Fragen aus, die uns verändern und reifen lassen. Ein Buch der Lebenskunst und der Kunst des Sterbens. Hilfreich zur eigenen Vertiefung und bedeutsam für alle, die z.B. in der Hospizarbeit Sterbende und Angehörige begleiten.